

D3

Zusammenfassung: Michael Winkler

Bildung mag zwar die Antwort sein - Das Problem aber ist Erziehung

Einleitung:

- Bildung ist auf Erziehung angewiesen
 - Soziale und kulturelle Voraussetzungen werden durch Erziehung, als Voraussetzung für Bildung, geschaffen.
- momentan findet eine Umwertung des Begriffs Bildung statt:
 - Bildung wird instrumentalisiert für Absichten, welche der Begriff nicht meinte (wird nämlich kritisch gegen ein Verständnis von Erziehung gerichtet bspw. DIE SCHULBILDUNG als eine der wichtigsten Arten von Bildung).
- Trotz Umwertung ist jedoch bewusst geblieben, dass <Erziehung aller Bildung voraus geht>
 - Dieser Grundsatz gilt unwidersprochen (wird jedoch trotzdem meist übersehen).
 - Wer nur von Bildung spricht, nicht aber jene Voraussetzungen und Zusammenhänge mitdenkt, welche mit Erziehung gegeben sind, verfehlt die entscheidende Problemlage des Aufwachsens.

Texteinteilung in 3 Thesen:

1. These - Der Begriff Bildung wird gegenwärtig umgedeutet - man sollte deshalb vorsichtig bei dem Versuch sein, ein Konzept zeitgemässer Bildungen zu entwerfen.

- Popularität des Begriffs Bildung u.a. durch PISA-Studie
 - Bleibt fraglich was wirklich geprüft wird .
 - Daten sind zwar nötig, doch muss man sich schon vorab Gedanken machen was wirklich gemessen werden soll (aber auch dann bedürfen Daten eine Interpretation)
- Pädagogik (theoretische Pädagogik) hätte bereits eine erfahrungsgestütztes <Konzept der Bildsamkeit> zur Verfügung gestellt
 - Wurde in Erziehungswirklichkeit - im Handeln (Heime, Schulen etc.) erhoben, nicht unter Laborbedingungen statistisch festgehalten
 - Bsp. Montessori, Pestalozzi, Copei etc.
- **im populären Diskurs wird Bildung viel zu trivial gebraucht**
 - i.R: werden damit Wissensbestände und Fähigkeiten gemeint.
 - keine Einstellungen, Haltung, Reflexion, Moral, Kritik, Ironie etc.
 - Horkheimer: "Der Prozess der Bildung ist in den der Verarbeitung umgeschlagen"
- Bildung kann nur aus einem philosophischen Kontext heraus verstanden werden
 - daraus ergab sich eine <kritische Bildungstheorie>
- 18. Jh. als <pädagogisches Jh.>
 - Man entdeckte wie man mit Erziehung und Unterricht den Übeln der Zeit beikommen konnte

D3

Erziehung gab Hoffnung für die Verelendung des Menschengeschlechts.

- Bildungstheorie:

Zeigt Spannungsverhältnis auf, das zw. organisierter Pädagogik, zw. Erziehung und Unterricht auf der einen Seite - und der Theorie andererseits besteht (welche den Versuch unternimmt zu klären wie Subjektivität sich in einer Auseinandersetzung mit historischer Welt konstruiert, wie das Subjekt sich in dem mühsamen Prozess zu begreifen und bestimmen unternimmt, in welchem es sich den Gegebenheiten u. Zumutungen der Welt aussetzt, sich an diesen Abarbeitet umso sich selbst fassen zu können) → **dieses Geschehen meint Bildung**

Bildung zielt darauf ab, das man sich in seiner eigenen, natürlichen Verfasstheit im Durchgang durch die Möglichkeiten nicht nur der Menschheit in seiner eigenen Person inne wird, sondern diese auch in ihrer Entwicklung voran treiben kann.

- Damit wird deutlich:

Mit Bildung bewegen wir uns zum einen in einer Metaphorik, die mit Unbestimmtheit, mit Indifferenz zu tun hat (was für eine Trivialisierung spricht)

zum anderen ist der Begriff Bildung als ein philosophisches Konzept zu sehen, welche der Einsicht in menschlicher Verfasstheit dient (aber kritische gegen methodische Messbarkeit) - Bildung kann nicht technisch (Einrichtung) betrieben werden

- Umwandlung des Begriffs Bildung:

Jene die Gegenwärtig von Bildung sprechen, müssen sich Heuchlerei vorwerfen lassen.

Um Bildung geht es ihnen nicht, es geht vielmehr darum, die Bevölkerung einem pädagogischen Diktat zu unterwerfen (Zurichtung).

2. These - wer über Bildung nachdenken will, sollte sich seinen systematischen Vorbedingungen vergewissern - und diese verweisen auf den Erziehungssachverhalt

- zunehmend wird ein dialektischer Zusammenhang zwischen Erziehung und Unterricht einerseits, Bildung auf der anderen Seite deutlich.

- Zusammenhang zwischen Vernunft und Freiheit einerseits, Erziehung und Bildung andererseits

Vernunft und Freiheit sind Fertigkeiten, welche auf Kenntnisse angewiesen sind um diese anwenden zu können.

hier tritt nun die Aufgabe von Erziehung hervor:

Dem Zögling muss in der Aneignung von Vernunft und Umgang mit Freiheit die "innere Kraft" geweckt werden, jedoch nicht die Richtung vorgegeben werden (nur Wechselwirkung mit dem Zögling, nicht Einwirkung auf ihn).

- Verknüpfung von Erziehungs- und Bildungssachverhalt (Kant)

Aufgabe der Erziehung = Kultivierung der Erziehung bei dem Zwange

Kant geht davon aus, Erziehung sei kein mechanischer Prozess (auch nicht einfacher Wirkungszusammenhang), sie birgt in sich das Moment von Freiheit und Subjektivität (was bisweilen eher dem Bildungssachverhalt zugeordnet war). Dies ermöglicht die Einsicht, dass

D3

Bildung auf Voraussetzungen angewiesen ist (Voraussetzungen welche in Erziehung angesiedelt sind).

- **Der Bildung liegt Bildsamkeit voraus:**

Welche durch pädagogisches Handeln angestossen werden muss.

Bildsamkeit = Veränderungsmöglichkeit des Subjekt durch Interaktion zwischen <individueller Subjektivität> und <objektiver Wirklichkeit>

Bedeutung des Ganzen:

= **Bildsamkeit und Bildung geschehen nicht voraussetzungsfrei und bedingungslos - sie ruhen auf politisch-ökonomischer Ordnung und gemeinsam geteilten sozialen und kulturellen Mentalitätsmustern und Praktiken mit welcher Subjektivität erst möglich wird.**

heisst: Kultur und Gesellschaft als Vorbedingungen von Bildung, als eine Ordnung die das werden der Existenz erlaubt und dieser ermöglichen zu gestalten und sich selbst zu ordnen (Bedingung: Ordnung des Existenziellen bspw. genügend zu Essen, kein Überlebenskampf etc. muss gegeben sein, damit Selbstverfügung erst möglich wird - nicht nur von äusseren Zwängen geleitet sein).

- Bildung in erster und zweiter Reflexion:

erste Reflexion: Aneignung der sozialen und kulturellen Ordnung, welche als Lebenswelt zugänglich wird "ich bin es"

zweite Reflexion: Subjekt begreift sich selbst in den Weltverhältnissen, was als Selbstaneignung beschrieben wird (man wird Möglichkeiten und Fähigkeiten inne) - dabei ist das Subjekt angewiesen auf Anerkennung von anderen. **Subjekt macht Bildungsarbeit an der Welt und zugleich an sich selbst.**

Gesellschaften sind immer auf eine Erinnerungskultur, auf ein kollektives Gedächtnis angewiesen (Gesellschaft weiss was man tun muss, obwohl etwas vor Jahrhunderten vereinbart wurde - Strukturen sind gegeben, dies bietet Sicherheit im Handeln)

Bildung ist also an die Entstehung des Erinnerns gebunden (**Erinnerung als Vorbedingung für Bildung**, welche durch Erziehung weitergegeben werden muss).

Bildung hat mit Orientierung zu tun ("wer nicht dank seiner Bildung über eine Ahnung von Moral verfügt, wird der Grausamkeit folgen" - Bildung verhindert dies letztlich nicht, macht aber auf Alternativen aufmerksam). Wer nichts weiss muss alles glauben.

Um das "Grausame" vermeide zu können (fähig sein Alternativen zu wählen), verlangt es historisches Wissen - damit man sich eine <Vorstellung der Zukunft> machen kann

Bildung erweist sich dann darin, diesem elementaren Vorwissen gegenüber skeptisch zu sein.

Eine solche Ordnung durch Vorwissen (Erinnerungskultur) regelt die Handlung von Subjekten

Darin liegt gleichermassen wieder eine Vorbedingung für Bildung:

Die Praxis des Subjekts vollzieht sich in einer "naiven Geborgenheit" = in gegebenen Lebenszusammenhängen (kulturelle, existenzielle Ordnung), die als gut empfunden werden (ohne zu hinterfragen).

D3

Diese Lebenszusammenhänge (Ordnung) werden als unmittelbare Umwelt für Subjekte betrachtet, aber diese Lebenszusammenhänge werden selbst nicht hinterfragt, ob sie Züge des Inhumanen tragen. → SP bspw. setzt auf die Ressourcen welche ein Subjekt in diesen unmittelbaren Lebenszusammenhängen haben, hinterfragt jedoch nicht die Strukturen dieser Lebenszusammenhänge selbst.

Eine solche Ordnung muss auch kontinuierlich bestehen, damit man überhaupt die Instabilität bewältigen kann, welche mit der Entwicklung und dem Aufwachsen einhergeht.

Um überhaupt einen Bildungsprozess eingehen zu können (sich mit der Welt auseinandersetzen) müssen Subjekte vorbereiten und vorbereitet werden = existenzielle Ordnung (erst in einer solchen Ordnung können Subjekte riskante Unternehmungen starten und werden doch vor Verletzungen bewahrt/behütet)

⇒ **Existenzielle/kulturelle Ordnung bietet einen schützenden Raum!**

Fazit These 2:

Die vorhergehenden Überlegungen deuten einen Begriff von Erziehung an, diesem geht es darum: Im Gestus der Sorge kontinuierlich schützende Rahmenbedingungen zu schaffen, in welchen Subjekte ihre Entwicklungsarbeit bewältigen können. → es geht um einer **Kultur des Aufwachsens**

Erziehung:

Subjekte sind drauf angewiesen soziale und kulturelle Regeln aneignen und erproben zu können (in diesen zu spielen). Erziehung muss fehlerfreundliche Zusammenhänge schaffen, Rahmungen die als Sicherheit erlebt werden aber doch flexibel genug sind um Entwicklungsfortschritte zuzulassen (kann Familie meist am besten).

Sie muss Bedingungen sichern die zu einem Handeln auffordern, aus dem heraus Subjekte eine innerer Ordnung schaffen können, welche ihnen wiederum Weltverhältnisse zugänglich machen.

⇒ **All dies muss verwirklicht werden als Erziehung, die aller Bildung voraus geht und diese erst ermöglicht.**

3 These: Hinter der gegenwärtigen Umdeutung von Bildung und dem Verzicht auf eine Diskussion von Erziehung verbirgt sich ein spezifischer sozialer Sinn, nämlich die Etablierung neuer, zynischer Kontrollstrukturen in einer unsicher gewordenen Gesellschaft. Die SP sollte daher an einem kritischen Konzept der Erziehung festhalten. Denn: Bildung mag zwar die in den öffentlichen Diskursen gegebene Antwort sein, das soziale und kulturelle Problem ist aber Erziehung.

Den Diskurs um Bildung könnte man sich jedoch sparen, wenn die Subjekte hinreichende Lebensbedingungen vorfinden würden, in denen sie bspw. nicht mit Armut und Ausgrenzung hadern müssten, sondern von der Sorge des Alltags entlastet lernen könnten. (Weder national noch individuell lässt sich nachweisen, dass Bildungsanstrengungen eine Steigerung des Wohlstands bedingen).

D3

Das gegenwärtige Problem liegt nämlich gar nicht darin, dass Ausbildungsleistungen so schlecht ausfallen würden und wo ein Land bspw. in der PISA-Studie steht. Sondern → Die Schwierigkeit des Aufwachsens hat vielmehr damit zu tun, dass Rahmungen und Sicherheit in einem Masse zusammenbrechen, das tatsächlich neu ist.

Durch: Dynamiken der Gesellschaft wie Individualisierung und Pluralisierung und einen Prozess der Entbettung

Dies führt zu sozialer und kulturelle Desintegration, was sich vor allem auf die Ebene des aktuellen Miteinanders und die Dimension des Aufwachsens auswirkt (wie sehr der Einzelne in einer solchen GESELLSCHAFT DER INDIVIDUEN destabilisiert wird, lässt sich an der steigenden Inanspruchnahme der Psychiatrie erkennen)

All dies deutet auf eine tiefe Krise der Integrations- und Steuerungsfähigkeit moderner Gesellschaften hin (die sich dadurch verstärken, dass sie nicht auf kulturelle Hintergrundvorstellungen bzw. <Kultur des Erinnerns> zurückgreifen will, da sie zurecht Angst vor Fundamentalismen hat)

Reaktion auf diese Krise:

Die Deutung von Gesellschaften wird unter den Fokus von Bildung gestellt. Mit <Bildung als Antwort> wird versucht ein Heilversprechen zu geben (dies dient aber sogleich nur dazu, den Blick von den zerstörten Bedingungen des Aufwachsens abzulenken).

Die Tragödie der Moderne gründet darin, dass sie Bildung verspricht, die Voraussetzungen dafür jedoch nicht mitdenkt.

Diese wird als private Angelegenheit auf die Subjekte verlagert (als Folge der Individualisierung).

Der Blick verschliesst sich dafür, dass wir erzogen werden müssen, um überhaupt Bildung leisten zu können.

Fazit: In modernen Gesellschaften mit ihren Dynamiken, ihrer Komplexität, Differenzierung und Pluralität von Lebensstilen und der Vielfalt der Kulturen **brechen die strukturellen Zusammenhänge (die sozial und kulturell gegründete "existenzielle Ordnung") weg, auf welche wir uns im Aufwachsen, in Entwicklungsprozessen, im Lernen, in der Arbeit integrierte Subjekte mit eigener Identität zu werden verlassen können sollten.**

Die <Selbstsorge> nimmt einen zentralen Stellenwert in modernen Gesellschaft ein. Jedoch muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass <Selbstsorge> wiederum ohne Erziehung nicht möglich ist.

Erziehung ist hierbei gemeint als: Moralisierung, Kultivierung und Zivilisierung → darauf abgezielt den unausweichlichen Zumutungen von Gesellschaft und Kultur in Freiheit zu begegnen und diese so beherrschen zu können ("Erziehung beginnt damit zu lernen, nicht in die eigene Hütte zu pinkeln").

In flüssigen Gesellschaften mit hohem Informalitätsgrad gib es keinerlei Sicherheit mehr, wohl aber massive Zwänge:

Die Gesellschaft erwarten bspw. von allen stillschweigend die Toilette zu benutzen (eingeübtes Verhalten). Wer jedoch dieses Verhalten nie eingeübt hat (erzogen wurde), sieht sich ständig mit Ausgrenzung und dem Verlust an Ansehen und Existenz bedroht.

D3

Wer heute von Bildung spricht, verfolgt ein Konzept dem es um Umbau von Gesellschaft und Kultur geht.

Die ge- und vermessene Bildung meint nichts anderes als Indikatoren für eine hinreichend qualifizierte <Workface> (→ dabei spielen weniger die Schlüsselqualifikationen eine Rolle, sondern vielmehr die Fähigkeiten der Subjekte sich auf Lebensbedingungen einzulassen und mit diesen fertig zu werden).

"Zeitgemäße Bildungskonzepte" fordern :

Die Aufhebung der Trennung zwischen Privatleben und Beruf - der Einzelne soll permanent zu Disposition gestellt werden können

⇒ **Etablierung einer Kontrollgesellschaft mit Selbstunterwerfung ihrer Subjekte**

Bildung bezeichnet dann, den Prozess wie die Subjekte ohne die Unterstützung durch Gemeinwesen an sich arbeiten

⇒ **Den Subjekten wird Verantwortung auferlegt, obwohl sie niemals Einfluss auf die Rahmendbedingungen hatten (Scheitern als Selbstverschulden) → man nutzt Autonomie um Autonomie aufzuheben**

Resümee: (was soll man tun?)

Vorsicht gegenüber aktuellen Bildungsdebatten

Es geht im Kleide der Bildung um neue Formen von Herrschaft und Kontrolle

Fragt SA nach Bildung, muss sie eine bildungskritisch inspirierte Skepsis entwickeln

Ist SA als Disziplin und Profession eine Instanz die einen Bildungsdiskurs aufnehmen muss und soll?

Sie hat Kompetenzen für Fragen, wie sie mit dem Begriff der "Erziehung" umschrieben werden.

SA hat mit Bildung wenig zu tun, ist jedoch eine Schlüsselinstanz um Erziehung auch unter Bedingungen sozialer und kultureller Prekarität sicher zu stellen und damit überhaupt die Voraussetzungen von Bildungsprozessen zu bewahren.

SA kann sensibel für solche gesellschaftlichen Vorgänge der Herrschaft und bleiben. da sie ein kritisches Selbstverständnis gegenüber sozialer Kontrolle entwickelt hat.

SA soll "Hüterin" einer empathischen Idee von Bildung werden:

Erziehung soll geleistet werden um Bildung erst zu ermöglichen, dies soll dadurch geleistet werden, dass man sich um die längst eingetretene soziale und kulturelle Notlage der Bevölkerung kümmert.